

Sankt Petersburg

Eine Stadt wie ein Gesamtkunstwerk

Sankt Petersburg ist ein strahlendes Prunkstück barocker Architektur. Wie ein Russe und ein Schweizer den aufregenden Alltag in der russischen Metropole an der Ostsee erleben.

TEXT: MARKUS KOHLER
FOTOS: FERDINANDO GODENZI

In seiner imposanten Uniform mit goldenen Knöpfen und hohen Reitstiefeln steht er vor uns, strotzend vor Selbstbewusstsein und Intelligenz, aber auch harte Grausamkeit ausstrahlend: Zar Peter I., einer der einflussreichsten Herrscher der europäischen Geschichte. Plötzlich ertönt die Melodie von Beethovens neunter Sinfonie. Der Monarch stutzt kurz, dann er-

hellert sich seine Miene, er greift in die Manteltasche und zieht – ein Handy hervor. Mit wissendem Blick klappert er es auf, spricht wirsch russische Worte und steckt es danach wieder ein. Dann setzt er erneut sein wichtiges «Herrschergesicht» auf.

Andrej Bulgakov ist Schauspieler und ein waschechter Sankt Petersburger. «Schon früh bin ich auf die Ähnlichkeit mit Peter dem Grossen angesprochen worden», lacht er. Nach einer eher ►►



Spielt seine Rolle perfekt: Andrej Bulgakov als Zar Peter, stolzer Gründer und Erbauer von Sankt Petersburg.

Sakralbau im altrussischen Stil: die Auferstehungs- oder Erlöserkirche.

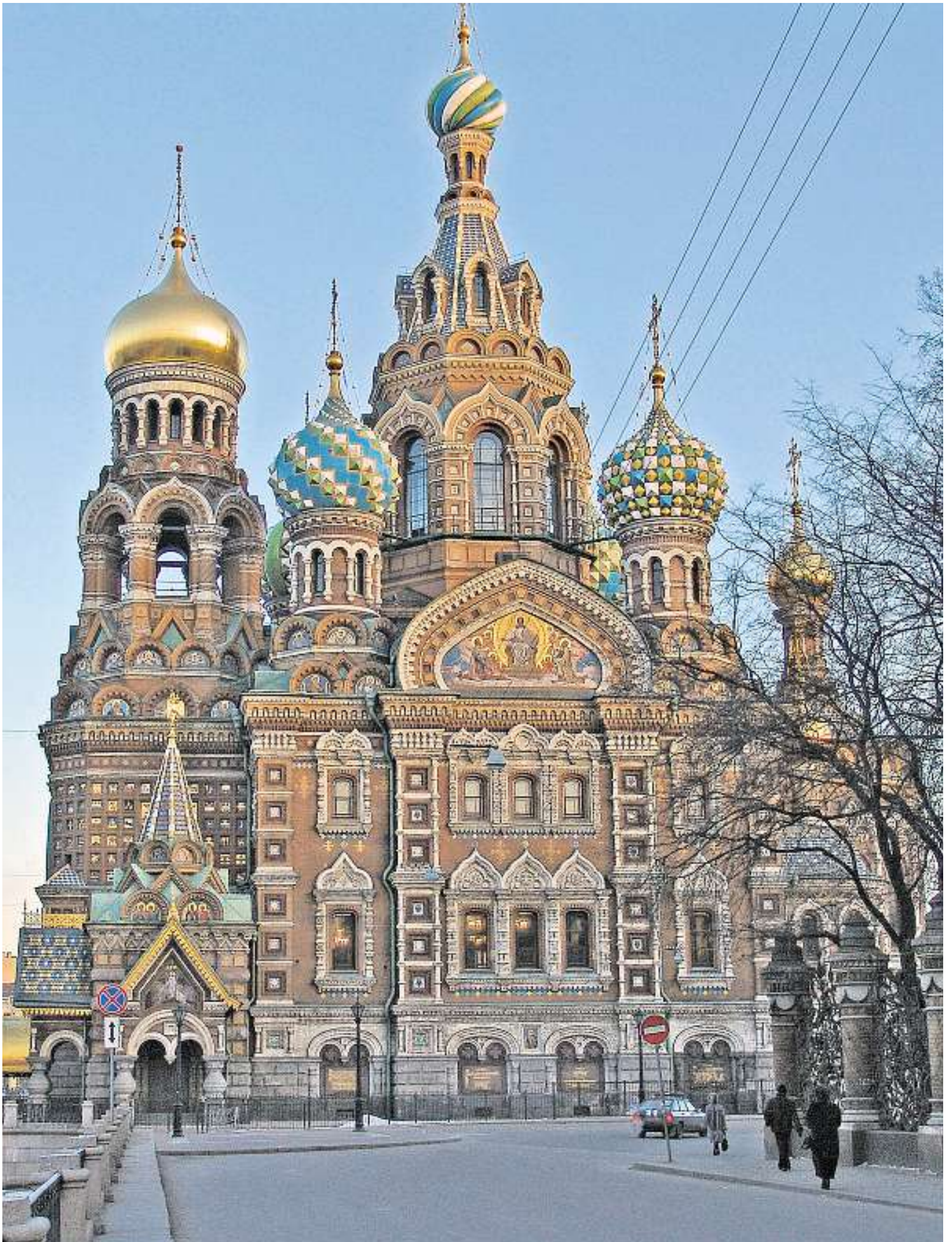


FOTO: KIRA REISEN



Besuch in einem russischen Haushalt: Leckereien, aber auch Alltagsprobleme kommen auf den Tisch!

Peterhof: Grandiose Wasserspiele in der Sommerresidenz am Meer.



In Sankt Petersburg wird viel geheiratet. Aber man lässt sich auch gerne wieder scheiden.



Die Stadt erstrahlt wieder im alten Glanz.

►► mittelprächtigt verlaufenden Bühnenkarriere kam er deshalb auf die Idee, in seiner Heimatstadt ein kleines Theater zu gründen. Dessen Spezialität: Fantasivolle Stücke mit historischen Persönlichkeiten. «Bei uns treten Stars des Musiktheaters auf, wie zum Beispiel Tschaikowsky oder Mussorgski», sagt er mit Begeisterung. Neben seiner Frau, die Katharina

die Grosse verkörpert, schlüpft er mehrere Male in der Woche in die Rolle des Zaren Peter, die er perfekt beherrscht. Bei den Körpermassen muss er allerdings schummeln. «Ich bin nur 1,84 Meter gross – im Gegensatz zu Peter dem Grossen, der es auf über zwei Meter gebracht haben soll.» Zehn Zentimeter hohe Schuhabsätze erweisen ihm gute Dienste.

Früher ein armer Schlucker, geht es dem mittlerweile 50-Jährigen heute wirtschaftlich gut. «Seitdem die Touristen nach Sankt Petersburg kommen, floriert mein Geschäft», weiss Andrej. Nur noch in besonderen Fällen – so wie für die Lesereise der Coopzeitung – lässt sich der Schauspieler bitten, vor dem Holzhaus Peters des Grossen, das renoviert im Herzen von Sankt Petersburg steht, als Zar zu posieren und Besucher mit einem Glas Wodka zu begrüssen.

Der geschäftstüchtige Russe, der nach diesem kleinen Engagement in seinen Mercedes-Geländewagen steigt und davonbraust, ist ein Beispiel für das neue Russland.

Während in der Sowjetzeit jede Privatinitiative unterdrückt wurde, haben die Sankt Petersburger wieder gelernt – der Rubel rollt – Geschäfte zu machen.

Als Walter Denz im Jahr 1991 von Zürich nach St. Petersburg, damals noch Leningrad, kommt, liegt die Stadt im Dornröschenschlaf. «Russische Klassiker wie «Krieg und



Der Schweizer Walter Denz kam kurz nach der Wende nach St. Petersburg.



Coopzeitung online



Mehr Bilder von
Sankt Petersburg
sehen Sie unter:



[www.coopzeitung.ch/
petersburg](http://www.coopzeitung.ch/petersburg)

nischer Meisterleistungen. Die Touristen kommen in Scharen und viele Wirtschaftsbetriebe aus dem Ausland siedeln sich an.

Mit den hohen Qualitätsansprüchen seiner Sprachschule liegt Walter Denz nun goldrichtig. «Angehörige von Botschaften, Führungskräfte von Unternehmen und Touristen aus aller Welt lernen bei uns Russisch», erzählt Denz stolz. Mittlerweile hat er in Moskau eine Dépendance gegründet. Ein Schweizer in Sankt Petersburg – eine Geschichte mit Happy End. Teilnehmer der Leserreise besuchen die Sprachschule Lidén & Denz für einen Nachmittag und erlernen erste Grundbegriffe der russischen Sprache. Bolshoi uspeksov (Das heisst: viel Erfolg)! ■

Das Programm unserer Leserreise: Seite 95. ►►

Frieden» oder «Doktor Schiwago» übten – damals wie heute – auf mich eine grosse Anziehungskraft aus.» Der junge Schweizer, der in St. Gallen studiert hat, weiss aber genau: «Hier will ich leben!» Denz wagt den Anfang mit einer Sprachschule. Es folgen magere Jahre, in denen Familie und Freunde aus der Schweiz ihn und sein Unternehmen unterstützen müssen. Mitte der 90er-Jahre ist die politische Situation in Sankt Petersburg prekär. «Wegen schlimmer Bandenkriege kam es immer wieder zu Schiessereien mitten auf der Strasse. Ausserdem mussten viele Geschäfte enorme Summen an Schutzgeldern bezahlen», weiss Denz. Kei-

ne gute Zeit also für seine kleine Firma. «Mehrere Male war ich nahe dran, alles an den Nagel zu hängen», sagt er. Doch Walter Denz beisst sich durch. «Mit der Wiederwahl Jelzins 1996 stabilisierte sich die Lage allmählich. Die gefährlichen Jahre waren vorbei», berichtet der heute 44-Jährige. Doch auch danach vermisst der Schweizer Pionier rechtsstaatliche Instrumente, muss im gesetzeslosen Raum arbeiten und kämpft gegen Inflationsraten von teilweise 15 Prozent an.

Sein Durchhaltevermögen lohnt sich. Denn Leningrad erholt sich, indem sich die Stadt ihrer glorreichen Vergangenheit besinnt und die zahlreichen

Paläste und Stadtvillen aufwendig renovieren lässt. Zum richtigen Zeitpunkt benennt der Bürgermeister die Stadt wieder in Sankt Petersburg um. Heute ist die Stadt ein unvergleichliches Gesamtkunstwerk voller historischer und architekto-



Der berühmte Basler Mathematiker Leonhard Euler forschte und lehrte am Hof Peters des Grossen.